

# Grüne Ökofundis laufen Amok

Nachdem sich Kanzlerin Merkel an die Spitze der Anti-Atomkraft-Bewegung gestellt hat und nach der Erdbeben- und Tsunamikatastrophe – die erst mittelbar AKW's betraf – in einer Art Ökoputsch etliche sichere, funktionstüchtige Kernkraftwerke gegen den Willen der Betreiber hat stilllegen lassen, haben sich die Ökofundis in eine Art Trance getanzt. Nun wollen sich mit aller Kraft weg von fossilen Energien und Kernenergie. Horrorszenarien wie die Beschreibung gewaltiger atomarer Verseuchung oder die Mär von der Menschen gemachten Erderwärmung durch CO<sup>2</sup> – besonders durch Kohleverstromung – sollen dazu dienen, die Menschen in Hysterie zu versetzen, damit politische Programme, die letztlich zur Deindustrialisierung Deutschlands führen, Akzeptanz und aktive Unterstützung durch die Bürger erfahren.

Selbst Nachbarländer, die noch auf Atomkraft setzen, werden drangsaliert. Am deutschen Ökowsen soll offenbar die Welt genesen. Wenn es nach dem Willen der Grünen geht, soll in Gronau/Westf. eine Firma geschlossen werden, die Uran für Kernkraftwerke anreichert und ihre Kunden hauptsächlich im Ausland hat. Obwohl jetzt ein Gutachten im Auftrag der rot-grünen Landesregierung den Betrieb dieser Anlage nach dem Atomgesetz für zulässig hält, will Rot/Grün unbedingt diese Anlage stilllegen. Die Westfälischen Nachrichten berichten:

*Untersucht wurde die Frage der atomrechtlichen Zulässigkeit der Gronauer Urananreicherungsanlage. Gutachter Prof. Wolfgang Ewer kommt zu dem Ergebnis, dass „eine rechtssichere Beendigung des Betriebs der Anlage derzeit nicht möglich ist“, da die Tatbestandsvoraussetzungen für einen Pflichtwiderruf (Pflicht des Landes zum Widerruf der Betriebsgenehmigung aufgrund bestimmter Tatbestände) oder einen Ermessenswiderruf nicht erfüllt seien. Es bestehe auch keine juristische Handhabe, die Einstellung des Betriebs der Urananreicherungsanlage Gronau anzuordnen. Zudem wäre vor*

*einem solchen Schritt aus Gründen der Verhältnismäßigkeit beispielsweise die Anordnung von Schutzmaßnahmen vorzuziehen. Eine Stilllegung würde daher Schadenersatzforderungen in unabsehbarer Höhe nach sich ziehen. Gleichwohl hält die Landesregierung am Atomausstieg und an einer Urenco-Schließung fest, sieht die Verantwortung dafür aber jetzt bei der Bundesregierung.*

Ganz schnell raus aus der Kernenergienutzung wollen örtliche Atomkraftgegner, die die Piratenpartei mit ins Boot holen, um eine intakte Industrie zu entern:

*Udo Buchholz hat die Routine, die den „Kollegen“ von den „Piraten“ offenbar noch fehlt: Natürlich hat Buchholz zum Ortstermin mit dem Landtagsabgeordneten Hanns-Jörg Rohwedder („Piraten“) bei Urenco an der Kaiserstiege ein AKW-Banner fürs Foto mitgebracht. Ansonsten freut der Gronauer sich, dass die „Piraten“ in Sachen Anti-Atomkraft jetzt mit im Boot sind. „Ich hoffe, dass sie dauerhaft an dem Thema dranbleiben“, sagt er.*

Notorisch wird bei Protestaktionen in Gronau auch immer wieder Fukushima als Argument für den sofortigen Ausstieg aus der Kernenergie benutzt. Hier dazu ein Video.

Kampagnen gegen Kohlekraftwerke werden überwiegend mit der unsachlichen Panikmache der angeblich menschengemachten Klimaerwärmung angetrieben. Greenpeace äußert sich beispielsweise so:

*Einen Großteil unseres Energiebedarfs decken wir derzeit aus fossilen Energien wie Kohle, Öl und Gas. Bei ihrer Verbrennung entsteht immer das Treibhausgas Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>). Das ist schlecht fürs Klima. Um die fossilen Großkraftwerke ungestört weiter betreiben zu können, beschwören die Energiekonzerne beharrlich das Märchen von der sauberen Kohle. Aber saubere Kohlekraftwerke gibt es nicht.*

Verbissen wird gegen das EON-Kraftwerk Datteln 4 gekämpft, in das der Konzern schon über eine Milliarde Euro investiert hat. Schon 2010 ist das AUS für Datteln von den Grünen verkündet worden, dies ist zum Glück nicht eingetreten. Erhebliche rechtliche Verwicklungen gibt es jedoch. Für einen handfesten Koalitionskrach sorgt das Kraftwerk (Video ab Minute 6.05) nun. Die SPD ist zum Glück doch noch nicht so ökoüberstrahlt und setzt sich für Datteln 4 ein.

Atomausstieg und Ausstieg aus der Kohleverstromung zur selben Zeit geht eben nicht, denn zu unbeständig liefern die sogenannten regenerativen Energien Strom. Selbst kleinste Schwankungen und Ausfälle sind für die Industrie kritisch. Das Wall Street Journal berichtete kürzlich ausführlich über dieses Problem:

*Das deutsche Stromnetz ist heute nur auf den ersten Blick so stabil wie vor einigen Jahren. Zwar zeigt die Statistik der Bundesnetzagentur, dass große Ausfälle nach wie vor sehr selten sind. Den Daten zufolge haben die Deutschen im Jahr 2011 im Schnitt nur für 15,3 Minuten auf Strom verzichten müssen – rund sechs Minuten weniger als fünf Jahre zuvor. Die Statistik aber hat einen blinden Fleck: Kurze Ausfälle für wenige Sekunden oder Spannungsschwankungen für die Dauer von Millisekunden sind bei der Netzagentur nicht erfasst. Erst ein dreiminütiger Stromausfall ist für die Regulierungsbehörde ein Stromausfall.*

*Dabei könnte gerade die Zahl der Kurzzeit-Schwankungen zeigen, wie sehr das Netz schon heute leidet. Das Problem habe sich verschärft, sagt jedenfalls Thomas Gesing. Der Ingenieur beobachtet für den Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft (VIK) die Qualität der deutschen Stromversorgung. Grund zur Sorge gibt ihm auch eine Studie: In der Umfrage unter den Mitgliedern des VIK aus dem vergangenen Jahr bemängelt jeder fünfte antwortende Betrieb die Stromqualität in Deutschland. Rund 40 Prozent der Umfrageteilnehmer befürchten, dass sich die Versorgung in den*

*nächsten fünf Jahren verschlechtert.*

*Vor allem Strom aus erneuerbaren Energien ist Auslöser der Sorge. Er ist sauber, doch nicht sicher: Wenn sich Wolken vor die Sonne schieben, fließt der Grünstrom nur noch schwach. Verschwinden die Wolken dagegen, ist Strom auf einmal im Überfluss im Netz. In beiden Fällen gerät die Versorgung in ein Ungleichgewicht. Dann schalten die Netzbetreiber große Kraftwerke ein oder aus. Solche Eingriffe sind noch vor wenigen Jahren seltene Sonderfälle gewesen. Heute sind sie für die Leitstellen täglich dutzendfach geprobte Routine – das allerdings nicht allein wegen der Energiewende. Auch der Wettbewerb auf dem Strommarkt löse Schalthandlungen aus, sagt ein Sprecher des Netzbetreibers Amprion.*

*Ingenieur Gesing vermutet, dass die Umschaltungen ein Grund für die Schwankungen im Stromnetz sind. Auch der Amprion-Sprecher sagt, die Eingriffe könnten Schwankungen in der Stromversorgung auslösen.*

*Das versetzt zum Beispiel die Papierindustrie in Sorge: Ihre Maschinen könnten „selbst kleinste Spannungsschwankungen“ derart stören, dass es Stunden brauche, sie wieder anzufahren, sagt Gregor Andreas Geiger vom Verband Deutscher Papierfabriken. Er nennt es „angesichts der steigenden Zahl der Netzeingriffe“ eine „Frage der Zeit“, bis sich solche Probleme häuften.*

Für Ökofundamentalisten sind das vermutlich gute Nachrichten, haben sie sich doch dem Kampf gegen die technische Welt verschrieben und so sägen sie munter weiter an dem Ast, auf dem wir alle sitzen.

Hier ein Video (ab Min. 13.30) zur Aufmunterung!